Freitag, den 1. Februar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 32. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

13. Jahrg.

Göring auf Umwegen nach dem Belvedere

Einstündige Unterredung Pilsudski—Göring unter vier Augen.

Der preußische Ministerpräsident Göring hatte gestern vormittag die angekündigte Unterredung mit dem Außenminister Beck, worauf er in der deutschen Botschaft das Mittag einnahm. Um 3 Uhr fuhr vor der deutschen Botschaft ein Auto des Kriegsministeriums vor, in das General Göring, Gesandter v. Moltke und Gesandter Lipski stiegen. Auf Umwegen fuhr das Auto nach dem Belvedere. Am Eingang zum Belvedere wurde Göring vom Adjutanten des Marschalls Pilsudski begrüßt. Nach einigen Minuten erschien im Salon der Marschall Pilsudski und die Gäste wurden zunächst mit Kaffee, Obst und Kuchen bewirtet. In Anwesenheit der anderen unterhielt sich Marschall Pilsudski mit Göring eine halbe Stunde über die Bedeutung des Flugwesens im Kriege, worauf sich beide in einen benachbarten Raum zurückzogen, wo Pilsudski und Göring eine einstündige Unterredung unter vier Augen hatten.

Als die Nachricht von dem Besuch Görings im Belvedere bekannt wurde, versammelten sich dort einige Pressevertreter, die ihn interviewen wollten. Göring verließ jedoch das Belvedere nicht durch den Haupteingang, sondern ging durch den hinteren Ausgang hinaus und passierte das Territorium des Kriegsministeriums, wo das Auto auf ihn wartete. Das Auto fuhr dann direkt nach der deutschen Botschaft zurück.

Ueber die Unterredung zwischen Göring und Pilsudski wird selbstverständlich strengstes Stillschweigen bewahrt.

Die Schuldanina ins Wasser gefallen.

Das Budget in der Sejmkommission verabschiedet.

Gestern trat die Budgetkommission des Sejm zusammen, um die Beratungen über den Staatshaushalt in dem verfassungmäßigen Termin abzuschließen. Es wurde die dritte Lesung des Budgets durchgeführt, die auf der Erledigung der eingebrachten Abänderungsanträge beruht. Hierbei gab es eine ziemlich große Ueberraschung: Der Generalreferent des Budgets, Abg. Miedzinski, stellte nämlich **den Antrag, im Budget des Unterrichtsministeriums die Einnahmeposition von 18 Millionen Zloty, die von der sogenannten Schuldanina einfließen sollte, zu streichen.** Diesen Antrag brachte Abg. Miedzinski im Einvernehmen mit der Regierung ein. Die Deckung dieses Fehlbetrages soll auf andere Weise erfolgen, die von der Regierung im Sejmplenum mitgeteilt werden sollen. Der Antrag wurde von der Kommission angenommen. Das Budget wurde sodann nach Erledigung der eingebrachten Aenderungen in dritter Lesung angenommen.

Nach einer kurzen Unterbrechung nahm sodann der Generalreferent des Budgets, Abg. Miedzinski, das Wort, der die aus dem Haushalt hervorgehenden Schlußfolgerungen noch einmal erläuterte und sich hierbei auch eingehend mit den steuerlichen und finanzpolitischen Maßnahmen der Regierung befaßte.

Im Anschluß an das Referat des Abg. Miedzinski entwickelte sich eine kurze Debatte, worauf Finanzminister Zawadzki das Wort nahm. Er verteidigte zunächst die Art der Steuereintreibung durch die Finanzbehörden vor den Angriffen der Oppositionsredner und erklärte, daß es leider Tatsache sei, daß die Bevölkerung die Steuern nur ungern und nicht rechtmäßig zahle. Solange aber dieser Zustand anhalten werde, werden die Steuerexekutionen stattfinden müssen, um nicht allzu große Rückstände anhäufen zu lassen. Was die Steuerrückstände betreffe, so habe er bereits eine Konzeption in dieser Angelegenheit, doch müsse diese noch ausgearbeitet werden. Der Grundsatz dieser Konzeption sei, daß ein großer Teil dieser Rückstände gestrichen werde, um diese Frage endlich einmal zu bereinigen. Allerdings dürfe dies nicht so geschehen, daß der Steuerzahler den Eindruck gewinnen kann, daß man Steuern überhaupt nicht zu zahlen brauche. Was die Streichung der Schuldanina betrifft, so steht der Minister auf dem Standpunkt, daß um diese 18 Millionen Zloty das Defizit erhöht werden müßte.

Nach der Rede des Finanzministers wurde die Sitzung geschlossen.

Senatssitzung.

Gestern vormittag um 11 Uhr begann eine Plenarsitzung des Senats, in welcher einige Gesetze von minder wichtiger Bedeutung erledigt wurden. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Senatsmarschall ein Schreiben des Senators General Jan Kollontaj-Srzednicki (BB), in welchem dieser mitteilt, daß er auf sein Mandat verzichte. Sen. Srzednicki hat erst vor kurzem das Mandat nach einem zurückgetretenen Senator des Regierungsblocks übernommen und erst an einer Sitzung des Senats teilgenommen.

Sodann wurden fast ohne Debatte folgende Gesetzesvorlagen angenommen: über die Verhütung und Bekämpfung von ansteckenden Krankheiten, über die Bezeichnung des Ladegewichts auf schweren Gütersendungen auf Schiffen, sowie über die Zuerkennung des Rechts pupillarischer Papiere für Obligationen der Stadt Warschau. Nach Annahme dieser drei Gesetzesvorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

Bereits über 488 000 Arbeitslose.

Laut dem letzten Bericht ist die Zahl der in Polen registrierten Arbeitslosen auf 488 210 gestiegen. Der Zuwachs in der letzten Berichtswoche beträgt 18 221. In den zwei vorhergegangenen Berichtswochen betrug die Steigerung 20 951 und 19 919.

Die Arbeiterorganisationen befürchten, daß der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit noch nicht erreicht ist und daß im Laufe des Februar die Zahl von einer halben Million überschritten werden wird.

Studentenunruhen in Lemberg.

Auf der Lemberger Polytechnischen Hochschule kam es zu ernsten Zwischenfällen durch nationalistische Hochschüler. Diese schleuderten dort wegen des Verbots einer nationalistischen Studentenversammlung zwei mit Explosivstoffen gefüllte Petarden. Im Gebäude des Studentenheims wurde der der regierungsfreundlichen Jugendlegion angehörende Student Bajorski von den nationalistischen Hochschülern überfallen und mit einem Eisenstab am Schädel schwer verletzt, so daß er ins Spital gebracht werden mußte. Schließlich überfiel eine größere Gruppe nationalistischer Hochschüler die Polizeifunktionäre und Soldaten, die im Studentenheim erschienen waren, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Die nationalistischen Hochschüler bombardierten die Polizeifunktionäre mit Ziegelsteinen und Flaschen, wobei zwei Polizeibeamte verletzt wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Thorner Diakonissen-Krankenhausverein liquidiert.

Nach Mitteilung der Wojewodschaft ist der Diakonissen-Krankenhausverein in Thorn liquidiert worden mit der Begründung, daß er den Bestimmungen des Vereinsgesetzes bezüglich seiner Eintragung nicht nachgekommen sei. Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen dem Kreisselbstverwaltungsverband des Landkreises Thorn **überwiesen worden.**

Einkommen der Bevölkerung um 25 Prozent gesunken.

Die Steuern sind aber dieselben geblieben.

Nach den Berechnungen des polnischen Instituts für Konjunkturforschung über die sozialen Einkommensverhältnisse in Polen für das Jahr 1933 ist das Einkommen der Bevölkerung Polens in diesem Jahre gegenüber dem Jahre 1929, für welches die letzten Berechnungen gemacht wurden, um 25 Prozent gesunken. Die Erträge der Landwirtschaft, die sich aus dem Selbstverbrauch der eigenen Produktion ergeben, sind in diesen Berechnungen nicht enthalten. Die Investitionen sind im Jahre 1933 gegenüber dem Jahre 1929 ihrem realen Werte nach um 64 Prozent geringer gewesen. Der Verbrauch ist im allgemeinen um 19 Prozent zurückgegangen, der Verbrauch der bäuerlichen Landwirtschaft an industriellen Erzeugnissen ist um 46 Prozent gesunken. Der Rückgang des Verbrauchs der städtischen Bevölkerung beziffert sich auf 13 Prozent, wobei naturgemäß die einzelnen Schichten der städtischen Bevölkerung von diesem Rückgang verschieden betroffen wurden. Er war am größten bei der Arbeiterschaft, deren Reallöhne stark gesunken sind, so daß deren Verbrauch um 25 Pozent geringer war als im Jahre 1929. Die vom Konjunkturforschungsinstitut für das Jahr 1934 veröffentlichten Ziffern lassen erkennen, daß im ersten Halbjahr 1934 bereits eine geringe Steigerung der Einnahmen und des Verbrauchs zu verzeichnen waren.

Flandin und Laval in London.

Paris, 31. Januar. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval sind am Donnerstagmittag in Begleitung einiger höheren Beamten nach London abgereist, um dort Besprechungen mit englischen Ministern zu führen.

London, 31. Januar. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval sind in den Abendstunden in London eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof vom Ministerpräsidenten Macdonald, dem Außenminister Simon und dem Lordsiegelbewahrer Eden begrüßt. Die französischen Gäste haben im Hotel „Savoy" Wohnung genommen.

Die Besprechungen über die allgemeine europäische Lage werden, Reuter zufolge, Freitag um 10.30 Uhr beginnen. An den Besprechungen werden britischerseits Ministerpräsident Macdonald, Außenminister Simon und Baldwin teilnehmen.

London, 1. Februar. Ministerpräsident Flandin war am Donnerstag abend Gast des englischen Luftfahrtministers Lord Londonderry. Es fand ein kleines Diner statt, das keinen offiziellen Charakter hatte. Unter den Gästen sah man den französischen Botschafter Corbin, Ministerpräsident Macdonald, Außenminister Simon und Schatzkanzler Chamberlin. Außenminister Laval war nicht erschienen. Er verbrachte den Abend in seinem Hotel.

London, 31. Januar. „Daily Expreß" warnt, treu seiner Losung „Los von Europa", in einem Leitaufsatz vor dem „Komplott" der beiden französischen Minister Flandin und Laval. Das Blatt sagt, die Franzosen würden sich erst zufrieden geben, wenn britische Soldaten wieder tot auf den Schlachtfeldern lägen und das Schicksal des Sterlings mit dem des französischen Franken verbunden sei. England dürfe auf solche französischen Vorschläge nur mit einem „Nein" antworten.

Eine neue Rede Molotows.

Moskau, 31. Januar. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion Molotow nahm am Donnerstag auf dem Rätekongreß wiederum das Wort. Er erklärte, daß die Sowjetregierung ihre Industrialisierungspolitik weiterhin fortsetzen werde, auch werde sie an ihren Bemühungen zur Wahrung des Friedens festhalten. Sowohl die Regierung wie auch die Partei werden alles tun, um die technische Ausstattung der Wehrmacht auf der jetzigen Höhe aufrecht zu erhalten.

Wie Molotow weiter erklärte, wird am Donnerstag abend auf dem Kongreß eine Entschließung eingebracht werden, in der die gesamte Politik der Sowjetregierung gebilligt wird.

Oesterreich kürzt Renten.

Die Sozialversicherung in Not.

Wien, 31. Januar. Die Institute der Sozialversicherung, d. i. die Krankenkassen, die Arbeitslosen-, die Alters- und Invaliditätsversicherung, sowie die Pensionsversicherung sind im letzten Jahre in eine kritische finanzielle Situation geraten. Die Ausgaben sind viel höher als die Einnahmen, so daß die Institute nur schwer imstande sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Sozialversicherung ist notleidend. Man nennt eine Summe von vielen Millionen Schilling, die notwendig wäre, um diesen Abgang zu ersetzen. Jetzt wird bekannt, daß die Regierung eine Reform der Sozialversicherung durchführt, die für die Angestellten sehr ungünstig sein wird. Das Beitragswesen wird geregelt und die Beiträge zur Sozialversicherung für alle mit 20 Prozent des anrechenbaren Arbeitsverdienstes festgesetzt werden. Bisher betrug dieser Beitrag nur 19 Prozent. Durch neue Sparmaßnahmen, die jetzt durchgeführt werden müssen, werden die Leistungen dieser Institute sehr eingeschränkt. Um zu ersehen, wie einschneidend diese Einschränkungen wirken werden, kann als Beispiel die Pensionsversicherung genommen werden, wo die Kürzungen der Pensionsrente nach den ersten fünf Arbeitsjahren 18,7 Prozent, nach 10 Arbeitsjahren 22,2 Prozent, nach 12 Jahren 23,4 Prozent und nach 20 Jahren 20 Prozent ausmachen werden. Sie sinken dann langsam, bis nach 43jähriger Dienstzeit die jetzt geltenden Höchstrenten erreicht werden. Daß jemand 46 Arbeitsjahre bei einer Pensionsversicherung ausweisen kann, ist natürlich nur ganz ausnahmsweise der Fall.

Es soll eine obligatorische Arbeitsgemeinschaft aller Versicherungszweige in jedem Bundesland geschaffen werden und weiter ein Reichsverband der Sozialversicherungsträger. Zur Sozialversicherung soll auch der Bund beitragen.

Die Reform trägt auf den ersten Blick den Stempel bürokratischer Rechenkunst. Dies sagt sogar das der Regierung nahestehende „Neuigkeitsweltblatt“. Der Entwurf soll jetzt vom Staatsrat begutachtet und dann von der Regierung als Gesetz erlassen werden. Bis diese Absichten unter den Angestellten und Arbeitern bekannt werden, wird dies wohl eine Welle der Enttäuschung hervorrufen.

Gegen Seitz, Renner und Danneberg.

Verfahren wegen Mitschuld am Hochverrat.

Wien, 31. Januar. Die im Zusammenhange mit den vorjährigen Februar-Ereignissen eingeleitete Strafuntersuchung gegen die Mitglieder des Parteivorstandes der aufgelösten sozialdemokratischen Partei Oesterreichs wurde nunmehr geschlossen und die Akten wurden der Staatsanwaltschaft abgetreten, welche den ehemaligen Bürgermeister **Seitz** sowie Dr. **Renner**, Dr. **Danneberg** und Genossen, soweit sie auf österreichischem Boden weilen, wegen **Mitschuld** am Verbrechen des Hochverrats verfolgen wird. Alle Beschuldigten befinden sich bekanntlich bereits längere Zeit in Freiheit.

Die Untersuchung gegen Dr. **Bauer** und Dr. **Deutsch** und die übrigen Mitglieder dieser Gruppe, die ins Ausland geflüchtet sind, wurde überhaupt eingestellt und auch von der Erlassung von Steckbriefen abgesehen, da keine Hoffnung besteht, daß sie den österreichischen Behörden ausgeliefert würden

Volksfernsehen in England.

Eröffnung des Londoner Sehfunk noch in diesem Jahre.

London, 31. Januar. Die Verwirklichung eines volkstümlichen Fernsehdienstes in England ist um einen gewaltigen Schritt weiter gerückt. Im Mai des vergangenen Jahres hatte die Regierung einen Sonderausschuß eingesetzt, der Vorschläge für die Einrichtung eines Sehfunks ausarbeiten sollte. Heute veröffentlicht dieser Ausschuß seinen Bericht, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Zeit kommen werde, in der **ein Rundfunk ohne Fernsehdienst genau so selten sein werde, wie heute ein stummer Film.** Der Ausschuß ist der Ansicht, daß die Einführung eines volkstümlichen Fernsehdienstes nur schrittweise erfolgen kann, und empfiehlt zunächst die Schaffung eines Londoner Sehfunk, wobei zu Vorsichtszwecken zwei verschiedene Fernsehsysteme von einer Station aus verwendet werden sollen. Man hofft, daß der Londoner Sehfunk bereits Ende dieses Jahres eröffnet werden kann. Später ist geplant, in ganz England ein ganzes System von Sendern zu eröffnen. Verwendet werden nur Ultrakurzwellensender, die eine sehr geringe Reichweite haben. Bevor eine wirkungsvolle größere Reichweite erzielt werden kann, ist daher eine sehr große Anzahl von Sendestationen erforderlich, da der Wirkungsradius der einzelnen Sender wahrscheinlich nicht mehr als etwa 40 Kilometer betragen wird. Die Größe der Fernsehbilder wird voraussichtlich etwa 20 zu 15 Zentimeter betragen. Eine wichtige Rolle in dem Bericht spielt natürlich die Kostenfrage für Abonnenten. Die bestehenden Rundfunkabgaben von 10 Schilling je Hörer sollen zunächst überhaupt nicht erhöht werden, bis sich das Fernsehsystem eingeführt hat. Eine beträchtliche Schwierigkeit bildet der z. Zt. noch sehr hohe Preis für die Empfangsapparate. In dem Bericht wird jedoch die Hoffnung ausgedrückt, daß bald ein vernünftiger Preisstand erreicht werden kann.

Postminister Sir Kinsley Wood teilte am Donnerstag im Unterhaus mit, daß die Regierung den Bericht des Fernsehausschusses geprüft und gebilligt habe. Die britische Rundfunkgesellschaft wird mit der Einrichtung eines Fernsehdienstes und der Durchführung der Empfehlungen des Ausschusses betraut werden. Der Minister bestätigte, daß noch vor Ende dieses Jahres in London eine Station errichtet werden soll.

Betrügerischer Nazi in Danzig verurteilt.

Danzig, 31. Januar. Vom Danziger Gericht wurde der Leiter der nationalsozialistischen Gewerkschaftsorganisation Hans Diels wegen Veruntreuung von mehreren tausend Gulden zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Protest der Arbeiter der französischen Militärwerkstätten.

Paris, 31. Januar. Die Arbeiter in den französischen Arsenalen und Militärwerkstätten wollen am Freitag einen einstündigen Proteststreik gegen eine geplante vierprozentige Lohnkürzung durchführen.

Aus Welt und Leben.

Furchtbares Explosionsunglück.

3 Kinder getötet.

Aus Bukarest wird gemeldet: Ein furchtbares Unglück ereignete sich in dem Hause eines Bergarbeiters in der Gemeinde Detsida bei Klausenburg. Die drei Kinder des Bergarbeiters, die allein im Hause zurückgeblieben waren, fanden beim Spiel in einer Rocktasche ihres Vaters eine Dynamitpatrone und warfen sie, nachdem sie damit gespielt hatten, in das Herdfeuer.

Die Folgen waren furchtbar. **Das Haus flog buchstäblich in die Luft. Die Körper der drei Kinder wurden in tausend Fetzen zerrissen. Mit Mühe gelang es den Dorfbewohnern, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.**

Als die Eltern zurückkamen, fanden sie nur noch die rauchenden Trümmer ihres Hauses und einige verkohlte Kleiderfetzen von ihren Kindern vor. Die Mutter erlitt einen Wahnsinnsanfall und mußte ins Irrenhaus gebracht werden.

Riesiger Oelbrand in New Jersey.

Aus Neuyork wird berichtet: In Little Ferry (New Jersey) zerstörte ein Großfeuer vier Tanks mit einem Inhalt von einer halben Million Liter Rohöl im Werte von 35 tausend Dollar. Zwei weitere Tanks wurden beschädigt. Mehrere kleinere Häuser sind eingeäschert worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Petroleumwagen brennen.

In der Nähe von Konstanza stießen zwei Petroleumzüge zusammen und gerieten in Brand. Die Strecke wurde unterbrochen. Zur Bekämpfung des Brandes wurde Militär eingesetzt.

Der Geistesgegenwart des einen Lokomotivführers gelang es, die nichtbeschädigten Tankwagen abzukoppeln und mit großer Geschwindigkeit aus dem Feuerbereich zu fahren, so daß ein größerer Umfang der Katastrophe vermieden werden konnte.

680 000 schweizer Franken unterschlagen

Aus Basel wird berichtet: Die bekannte schweizerische Eisenhandlung Frikard in Zopingen ist in Konkurs geraten. Auf der ersten großen Gläubigerversammlung wurde dem ehemaligen Direktor und jetzigen Vertreter des Verwaltungsrates Max König vorgeworfen, daß er zum Schaden der Bank 600 000 Franken unterschlagen und sie ferner um einen weiteren Betrag von 800 000 Franken durch Kreditverschiebung geschädigt habe. Der Staatsanwalt hat die strafrechtliche Untersuchung gegen König eingeleitet.

Eisenbahnzusammenstoß bei Kairo.

In der Nähe von Kairo stießen gestern zwei Personenzüge zusammen. Hierbei fanden 8 Personen den Tod. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Das Gold aus dem Flugzeug.

Die Goldladung des englischen Flugzeuges Paris-London, die infoge heftiger Erschütterungen des Apparates den Boden des Flugzeuges durchschlagen hatte und zusammen mit dem Gepäck der Fluggäste abgestürzt war, ist in der Nähe des kleinen Dorfes Oisemont im Departement Somme aufgefunden worden. Eine Bäuerin entdeckte am Dienstag nachmittag auf ihrem Felde Trümmer einer Kiste und benachrichtigte die Gendarmerie. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß es sich um die Verpackung der Goldbarren handelte. Von den Barren war jedoch zunächst keine Spur zu finden. Erst als man den hart gefrorenen Boden bis 75 Zentimeter tief umgegraben hatte, fand man die ersten Barren. Nach stundenlangen Nachgrabungen, die in den Abendstunden bei Scheinwerferlicht fortgesetzt wurden, gelang es 10 Barren aufzufinden.

Elefantenherden bedrohen Eingeborenendörfer.

Aus Kalkutta wird berichtet: Getrieben von der bitteren Kälte, die auch in Bengalen herrscht, überfallen Herden wilder Tiere die wärmeren Niederungen Vorderindiens. Trupps von wilden Elefanten, oft 200 Stück zählend, verwüsten die Reisfelder des Ganges-Delta und verbreiten unter der eingeborenen Einwohnerschaft Furcht und Schrecken. In vielen Dörfern hat die Panikstimmung ein unvorstellbares Maß erreicht, da Ueberfälle von Bären und Tigern sich Tag für Tag wiederholen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung Parteitagsdelegierte!

Da der Parteitag Sonnabend, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr eröffnet werden muß, reisen die Delegierten unseres Bezirks Freitag nachts 0.10 Uhr vom Fabrikbahnhof ab, um rechtzeitig in Bielitz einzutreffen. Die Delegieren versammeln sich am Fabrikbahnhof ¼ vor 12 Uhr nachts. Wir bitten um Pünktlichkeit.

Der Bezirksvorstand.

Das Budget im Stadtrat.

Der Verlauf der gestrigen Stadtratsitzung.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde vom Regierungskommissar Wojewodzki eröffnet, der nach Bekanntgabe der Tagesordnung zur Kenntnis brachte, daß von der Fraktion der Christlichen Demokratie ein Dringlingskeitsantrag in Sachen des **Auskaufs des städtischen Schlachthauses von den Pächtern** eingebracht worden ist. Ein ähnlicher Antrag wurde in der vergangenen Kadenz von der sozialistischen Mehrheit bereits grundsätzlich angenommen, weshalb auch die sozialistischen Stadtverordneten dem Dringlichkeitsantrag ihre Unterschriften gewährten.

Es ergriff hierauf der Regierungskommissar **Wojewodzki** das Wort zu einer Rede über den **Haushaltsplan der Stadt für das Jahr 1935/36.** Der Haushaltsplan wurde ohne Debatte der Budgetkommission zur Behandlung überwiesen.

In seiner Rede über den Haushaltsplan unterstrich Regierungskommissar Wojewodzki vor allem die Notwendigkeit der Durchführung der größtmöglichen Sparmaßnahmen. Es dürften nur die allerdringendsten Ausgaben getätigt werden. Die Stadt sei durch die Verschuldung ziemlich stark belastet und die Zinsen machten augenblicklich 15.4 Prozent des Budgets aus. Für die nächste Zeit dürfe die Stadt keine weiteren Anleihen mehr aufnehmen. Regierungskommissar Wojewodzki wies im weiteren Verlauf seiner Rede darauf hin, daß er die Zahl der Beamten von 2710 auf 2298 heruntergebracht habe, ohne aber dabei zu sagen, daß durch die Uebernahme der Eintreibung der staatlichen Steuern durch die Finanzämter eine beträchtliche Anzahl städtischer Beamten überflüssig geworden sei, dies also keinesfalls eine besondere Sparmaßnahme Wojewodzkis gewesen ist. Trotz der schweren finanziellen Lage, fuhr Wojewodzki fort, sei aber der Bau des Wasserleitungsnetzes in Angriff genommen worden, und auch mit der Errichtung weiterer Schulbauten, insbesondere in Baluty, werde begonnen werden müssen. Auch die Frage der Straßen und Fußsteige sei überaus brennend, doch fehle es hierfür an den erforderlichen Mitteln. Dennoch sei zu diesem Zweck eine gewisse Summe im Budget veranschlagt worden. Schließlich besprach Regierungskommissar Wojewodzki noch die einzelnen Teile und die Ziffern des Budgets.

Nunmehr befaßte sich der Stadtrat mit den Beratungsreglements für das Plenum des Stadtrats, für die Kommissionen und für die Beratungen über das Budget. Während der Behandlung des Reglements für das Plenum entwickelte sich eine eingehende Debatte. Von sozialistischer Seite nahmen daran teil die Stadtverordneten **Holenderski** und **Zerbe**. Sie wiesen darauf hin, daß durch das Reglement die schon gekürzten Rechte des Stadtrats noch mehr beschränkt werden. Beide brachten eine Reihe von Verbesserungsanträgen ein, doch wurden diese Anträge in der Abstimmung abgelehnt und der Reglementsentwurf in der Fassung der Kommission mit den Stimmen der Nationaldemokraten und teilweise auch der Regierungspartei angenommen. Auch die zwei anderen Reglements enthalten Bestimmungen, die gegen das Aufkommen der Minderheit gerichtet sind.

Nach der Annahme des Reglements befaßte sich der Stadtrat mit den Vollmachten des Regierungskommissars zur Ausstellung von Wechseln für den Ankauf von Materialien, die beim Bau der Kanalisation und des Wasserleitungsnetzes notwendig sein werden. Diese Angelegenheit rief eine sehr erregte Debatte hervor, da die Endeken sich gegen den Antrag aussprachen. Die Aussprache dauerte bis nach Mitternacht.

Tagesneuigkeiten.

Die Pauschalisierung der Umsatzsteuer.

Die Wirtschaftsorganisationen erwarten in den nächsten Tagen die Anordnung des Finanzministeriums in Sachen der Pauschalisierung der Industrieumsatzsteuer für das Jahr 1935. Informationen aus maßgebender Quelle zufolge sind die Wünsche der Wirtschaftskreise teilweise berücksichtigt und folgende pauschalisierte Sätze der Umsatzsteuer festgesetzt worden: von einem Umsatz bis zu 3000 Zloty — 31.25 Zl., bis zu 6000 Zl. — 56.25 Zl., bis zu 9000 Zl. — 93.75 Zl., bis zu 12 000 Zl. — 131.25 Zl., bis zu 15 000 Zl. — 168.75 Zl., bis zu 18 000 Zl. — 206.25 Zl., bis zu 21 000 Zl. — 243.75 Zl., bis zu 24 000 Zl. — 281.25 Zl., bis zu 27 000 Zl. — 318.75 Zl., bis zu 30 000 Zl. — 356.25 Zl., bis zu 35 000 Zl. — 406.24 Zl. und bis zu 45 000 Zl. — 531.25 Zl.

Die Bemessung der pauschalisierten Umsatzsteuer würde demnach 11 Prozent niedriger als im Jahre 1934 und um 11 bis 25 Prozent niedriger als in den Jahren 1932 und 1933 sein. (a)

Erschwerte Lebensmittelzufuhr infolge des Schneefalls.

Die im Laufe der letzten Tage niedergegangenen verhältnismäßig großen Schneemassen haben einen Rückgang der Lebensmittelzufuhr nach Lodz zur Folge, da die Wege infolge des Schnees schwer befahrbar sind. Infolgedessen haben auch die Preise für verschiedene Lebensmittel angezogen; so ist der Preis für Kartoffeln auf 4 bis 5 Zloty für den Doppelzentner gestiegen. Auch die Butter ist etwas teurer geworden, und zwar kostete im Kleinhandel ein Kilo Sahnenbutter Zl. 3.30, Eßbutter 3.10, gesalzene Butter 2.90 und Landbutter 2.80 bis 2.90. Eier kosteten im Kleinhandel 8 bis 9 Groschen das Stück. (a)

Gestern wieder vier Kinder ausgesetzt.

Die Zahl der Kindesaussetzung in Lodz mehrt sich in erschreckender Weise. So wurden in der Fürsorgabteilung der Stadtverwaltung gestern wieder zwei Kinder ausgesetzt. Außerdem wurde im Treppenflur des Hauses Cegielniana 29 ein Mädchen von etwa einem Jahre und im Flur des Hauses Kilinskistraße 28 ein Knabe von etwa 4 Monaten zurückgelassen. Die aufgefundenen Kinder wurden in das städtische Findelheim geschafft. (a)

Ab heute keine Hasenjagd mehr.

Mit dem heutigen Tage hat die Schutzzeit für Hasen begonnen und es dürfen daher Hasen nicht mehr geschossen werden. Die Geschäfte dürfen die vor dem 1. Februar eingekauften Hasen nur noch einige Tage verkaufen. (a)

Brand einer Textilfabrik.

Gestern früh gegen 5 Uhr entstand in der Textilfabrik von Erwin Peter, Cegielniana 57, Feuer, das schnell um sich griff. Hierbei gerieten Garnvorräte sowie einige Maschinen in Brand. Dem 1. und 2. Zug der Feuerwehr gelang es, nach einstündiger Löschaktion den Brand zu unterdrücken. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer durch das Heißlaufen eines Motors entstanden ist. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Aus dem Gerichtssaal.

Geistlicher beschimpft die Regierung.

Am 11. November 1933, dem Unabhängigkeitstage des polnischen Staates, hielt in der katholischen Kirche im Dorfe Dalikow, Kreis Lenczyca, der Geistliche Josef Krukowskie die Festpredigt. Dem Gottesdienst wohnten u. a eine Schützenabteilung mit dem Kommandanten des örtlichen Schützenverbandes Antoni Osicki an der Spitze bei. Nach dem Gottesdienst erstattete der Schützenkommandant Osicki Anzeige gegen den Geistlichen Krukowski, wobei er behauptete, der Geistliche habe in seiner Rede beleidigende Wendungen gegenüber der polnischen Regierung gebraucht. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben, der eine Untersuchung einleitete.

Im Verlaufe dieser Untersuchung sagte der Schützenkommandant Osicki aus, Geistlicher Krukowski habe in seiner Rede u. a. erklärt: „Die polnische Regierung ist eine Regierung von Dieben und setzte sich aus lauter Lumpen zusammen. Sie hatt Gott aus der Schule getrieben und erzieht die Kinder zu Lumpen, Dieben und Banditen". Auf Grund dieser Anklage wurde der Geistliche Krukowski, obzwar er sich nicht zur Schuld bekannte, am 9. Mai 1934 vom Stadtgericht in Ozorkow zu 6 Monaten bedingungsloser Haft verurteilt.

Gegen dieses Urteil legte Geistlicher Krukowski Berufung ein. Die Berufungsklage wurde gestern vor dem Appellationsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts verhandelt. Zur Verhandlung war eine größere Anzahl von Zeugen beider Seiten erschienen. Der Hauptzeuge der Anklage, Schützenkommandant Osicki, hielt seine bisherigen Aussagen in vollem Umfange aufrecht. Der als Zeuge vernommene Geistliche Kotela sagte aus, daß sich der Zeuge Osicki seinerzeit an ihn mit der Bitte gewandt habe, eine Versöhnung zwischen ihm und dem Geistlichen Krukowski herbeizuführen. Als sie gemeinsam beim Geistlichen Krukowski vorsprachen, habe Osicki erklärt, er wisse nicht genau, ob der Geistliche die beleidigenden Aeußerungen gemacht habe und habe ihn um Verzeihung gebeten. Andere Zeugen sagten aus, daß die Anzeige Osickis die Folge einer alten Feindschaft zwischen ihm und dem Geistlichen Krukowski gewesen sei.

Trotzdem der Staatsanwalt für die Aufrechterhaltung des Urteils der ersten Instanz eintrat, hob das Gericht das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte den Geistlichen zu 100 Zloty Geldstrafe, da er sich nur unzulässiger Anspielungen auf die Schulerziehung schuldig gemacht habe. (a)

Dreimal die Lizitation hintertrieben.

Franciszek Bara, wohnhaft Odynca 13, war einem Alexander Miecinski 1000 Zloty schuldig. Bara bezahlte aber am festgesetzten Termin seine Schuld nicht. Miecinski besorgte sich ein Gerichtsurteil und übergab die Einziehung der Schuld dem Gerichtsvollzieher. Als der Gerichtsvollzieher am 12. April 1933 eine Lizitation bei Bara durchführen wollte, war die Stube ausgeräumt und Bara selbst hielt sich verborgen. Hierfür wurde Bara zu 6 Monaten Arrest verurteilt. Dasselbe wiederholte sich auch bei der zweiten Lizitation am 15. März 1934. Diesmal wurde Bara schon zu 7 Monaten Arrest verurteilt. Die dritte Lizitation wurde nun so angesetzt, daß sie am Tage nach der Freilassung Baras aus dem Gefängnis stattfinden sollte. Bara ist diesmal mit der Fortschaffung der Sachen nicht fertiggeworden und als der Gerichtsvollzieher eintraf, befand sich der Wagen mit einem Teil der Sachen noch auf dem Hofe, während die übrigen Sachen noch in der Wohnung waren. Als nun Bara sah, daß ihm sein Plan diesmal mißglückte, wurde er von einer solchen Wut ergriffen, daß er die auf dem Wagen befindlichen Sachen mit Petroleum begoß und diese anzünden wollte. Als man ihn daran hinderte, begann er die Sachen mit der Axt zu zerschlagen. Er wurde aber schließlich von der Polizei überwältigt und erneut unter Anklage versetzt. Der Unverbesserliche erhielt jetzt schon 8 Monate Gefängnis. (a)

Butterfälscherin erhält 6 Monate Gefängnis.

Am 11. Dezember 1934 wurde auf dem Wasserring die Butterhändlerin Anna Krahulec aus Galkowek festgenommen, als sie „Butter" verkaufte, die bis zu 50 Prozent mit Margarine vermischt war. Sie wurde zur Verantwortung gezogen, wobei festgestellt wurde, daß sie schon 20mal wegen Butterfälschung vorbestraft ist. Die unverbesserliche Butterfälscherin wurde gestern vom Stadtrichter zu 6 Monaten Arrest verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

Seine Frau erschossen.

In Glowno bei Lodz kam es vorgestern zu einer blutigen Ehetragödie. Die Eheleute Jan und Kazimiera Dombski gerieten in Streit, in dessen Verlaufe der Mann einen Revolver zog und auf die Frau mehrere Schüsse abfeuerte, durch welche diese auf der Stelle getötet wurde. Nach der Tat flüchtete Jan Dombski, stellte sich aber gestern selbst der Polizei und lieferte auch die Schußwaffe ab. Dombski wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Lodz geschafft. (a)

Eine Reihe von Anwesen niedergebrannt.

Im Städtchen Kaminsk im Kreise Radomsko entstand vorgestern auf dem Anwesen des Michal Juszczak Feuer. Und zwar geriet infolge eines schadhaften Kamins das Wohnhaus in Brand. Das Feuer griff mit Windeseile um sich und bald standen zwei Nachbarhäuser in Flammen. Man konnte das Feuer nicht unterdrücken, so daß alle drei Anwesen vollständig eingeäschert wurden. Der Schaden beläuft sich auf 23 000 Zloty.

Im Dorfe Dobre Nowiny, Gemeinde Dobra, Kreis Brzeziny, brannte das Wohnhaus des Josef Burczynski nieder. Die Brandursache ist unvorsichtiger Umgang mit Feuer.

Im Dorfe Perlow, Gemeinde Lubotyn, Kreis Kolo, entstand auf dem Anwesen des Mieczyslaw Ostrowski Feuer, wobei das ganze Anwesen, bestehend aus dem Wohnhaus, einer Scheune und den Ställen mit dem gesamten toten Inventar eingeäschert wurde. Auch hier war Unvorsichtigkeit die Brandursache.

Im Dorfe Lutomirow, Gemeinde Kozmin, Kreis Kolo, brannten die Anwesen der Landwirte Stanislaw Mituta und Michal Mucha nieder. Das Feuer war bei Mituta entstanden. (a)

Zgierz. Pferdediebstahl. Dem Waclaw Lobwiga und dem Roman Harasinski wurden drei Pferde im Werte von 600 Zloty gestohlen. (a)

Wielun. Schießerei zwischen Wilddieben. Ein ungewöhnlicher Zweikampf spielte sich im Walde des Gutes Skomlin, Kreis Wielun, ab. Zwei Wilddiebe, der 36jährige Kazimierz Niewiadomski und der 27jährige Piotr Koziolek, die miteinander in Feindschaft lebten, trafen im Walde beim Wildern aufeinander. Es kam zwischen beiden zu einem Streit, und da Niewiadomski fürchtete, daß ihm Koziolek etwas antun könne, begann er auszureißen. Koziolek setzte ihm jedoch nach und schoß auf ihn, was zur Folge hatte, daß Niewiadomski auch auf seinen Verfolger schoß. Durch die Schießerei wurde Polizei herbeigelockt, die die beiden verbissenen Wilderer entwaffnete und festnahm. (a)

Sport.

Erster Frühjahrsschritt der Boxer.

Der LodzerBezirksboxverband veranstaltet am 28. Febr., 1. und 3. März den ersten Frühjahrsschritt für die Boxerjunioren. Diese Veranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit und ist damit zu rechnen, daß auch diesmal eine größere Anzahl Boxer in den Ring treten wird.

Spodenkiewicz und Chmielewski gegen Ungarn.

Der Kapitän des polnischen Boxverbandes hat auf telephonischem Wege dem Lodzer Verband mitgeteilt, daß die beiden Lodzer Boxer Spodenkiewicz und Chmielewski in die Repräsentation gegen Ungarn aufgestellt wurden.

Die Wiener Eislaufkünstler im Helenenhof.

Zum Auftreten der Wiener Eislaufkünstler im Helenenhof sei noch gesagt, daß sowohl Dietel wie auch Lang neben akrobatischen Figurläufen auch Wiener Volkstänze in Original-Kostümen aufführen werden. Ferner werden die Gäste über verschiedenartige Hindernisse springen sowie auf Stelzen schlittschuhlaufen. Beginn der Kunstläufe Sonnabend um 6.30 Uhr abends. Eintrittspreise für Erwachsene 1 Zloty und für die Jugend bis 18 Jahren 50 Groschen.

Radio-Programm.

Freitag, den 1. Februar 1935

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.10 Salonkonzert 12.45 Vortrag 13 Presse 13.05 Konzert 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Uebertragung aus Lemberg 16.45 Hörspiel für Kranke 17.15 Fr. Schubert: Streichquartett 17.50 Bücherschau 18 Schallplatten 18.10 Theaterprogramm 18.15 Operetten-Potpourris 18.25 Vortrag 18.45 Vortrag 19 Gesangduetts 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Leichte Musik 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Große Musik-Akademie zu Ehren des Staatspräsidenten 22.30 Rezitationen 22.40 Reklamekonzert 23 Wetter 23.05 Musik 23.20 Schallplatten 24 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Konzert 13.10 und 23 Schallplatten 14 Allerlei 16 Zur Unterhaltung 20.10 Auf der Skihütte 21 Und jetzt wird getanzt.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 15.15 Bastelstunde für Kinder 16 Konzert 20.10 Im Zeichen der heiteren Kunst 22.55 Knallbonbons.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Konzert 13.30 Schallplatten 15.10 Lieder 15.1? Cellomusik 20.10 Der Wanderer 22.25 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Konzert 15.20 Frauenstunde 16.10 und 24 Schallplatten 19.30 Orchesterkonzert 23.05 Konzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.35 Orchestermusik 15.55 Unterhaltungsmusik 17 Kammermusik 18.20 Deutsche Sendung 19.30 Oper: „Jenufa".

Heute um 15.45 Uhr bringt der Lemberger Sender in der Stunde für leichte Musik eine Reihe musikalischer Werke, ausgeführt vom Seredynski-Orchester und dem Revellers-Ensemble von Zbigniew Lipczynski. Das Programm umfaßt fünf Teile der „amerikanischen Suite" des französischen Komponisten Porret, die zum erstenmal im Rundfunk gegeben wird, und das humoristische Werk „Evviva Verdi", komponiert von Zimmer nach den musikalischen Motiven des berühmten italienischen Komponisten Verdi.

Irena Gadejska und Berta Braginska,

zwei Sängerinnen mit außergewöhnlichem Stimmaterial, werden heute um 19 Uhr eine Reihe Volksduette von Dworzak, Noskowski und Mendelssohn sowie zwei Duette aus den Opern „Piquedame" und „Madame Butterfly" vortragen. Das Auftreten dieser Sängerinnen dürfte auch diesmal für die Hörer eine angenehme Abwechslung sein.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(21. Fortsetzung)

Als er mit Hanna schon an der Tür stand, sagte er: „Und zur Belohnung kriege ich nicht mal einen Kuß? Huch! Du machst ein Gesicht, daß man sich fürchten könnte!“ Er meckerte ein bißchen. „Aber ich fürchte mich nicht!“

Hanna öffnete die Tür, um das Gespräch endlich zu beenden. Herr Tänzner sah an ihr vorbei in das Wartezimmer. Da saßen schon wieder welche, die nach Hanna gekommen waren. Elendsgestalten darunter. Ein alter Komödiant mit einem verschlissenen Plaid um die Schultern, weil er keinen warmen Rock besaß.

„Heute ist ja die Aristokratie beisammen. Wer ist denn an der Reihe? Auf Wiedersehen mein Kind“ rief Herr Tänzner Hanna zu und ließ ein Mädchen mit kniefreiem Kleid und Mantel eintreten.

Hanna verkroch sich förmlich in ihrem Pelz. Als sie an der Ausgangstür stand, fiel ihr Blick auf den alten Komödianten mit dem Plaid.

„Herr Kollege — darf ich Sie einen Augenblick bitten?“

Als der Alte ihr durch die Tür gefolgt war und draußen auf dem Korridor stand, schob sie ihm einen Zehnmarkschein zu und huschte gleich danach die Treppe hinunter. Zwei weit aufgerissene Augen blickten ihr nach. Hanna atmete auf, als sie wieder in der Sonne stand. „Ist das furchtbar! Werde ich mich denn wieder hineinfinden? Aber was denn sonst? Was soll ich denn anfangen?“ Diese Gedanken spornten ihren Schritt. Sie lief fast. Aber dann wurde sie gewahr, daß sie auffiel, blieb eine Weile vor einer Auslage stehen, um sich zu sammeln. So kam auch die Ueberlegung: Ja, die alte Marie wollte sie aufsuchen, die Garderobiere! Nun wird sie ihr gerade in die Suppenschüssel fallen.

Am Neuhauser Tor stieg sie in ein Mietauto. Dann stand sie vor dem alten Hause, nahe am Gärtnerplatztheater, wo sie einmal gewohnt hatte. „Ein bißchen Lotterie spielen“, dachte Hanna. „Komme ich bei ihr unter, dann wird alles gut gehen!“ Und ihr fiel ein, daß sie sich mit dem Zehnmarkschein, dem sie den alten Komödianten zugesteckt hatte, auch ein bißchen beim Glück hatte einkaufen wollen.

Nun eilte sie die ausgetretenen Holzstufen hinauf. Zweiter Stock, links. Schon stand sie vor der Tür. Bis hierher war die elektrische Klingelleitung noch nicht vorgedrungen. So zog sie an der Glocke. Hundegebell. Dann wurde die Tür geöffnet. Eine fast überlebensgroße ältere Frau fragte: „Bitte? Ja, aber um Gottes Christi willen, das ist ja die Hanna! Ja, bist du es denn wirklich? Die Hannerl Hartig! Komm, komm. Na, das hätte ich mir auch nicht träumen lassen. Aber in Trauer bist?“ forschte die Riesin, nachdem sie Hanna in ihr Prunkzimmer geschoben hatte. „Ja, wer ist dir denn gestorben? Aber lege ab, Hannerl, und setze dich zu allererst. Was werde ich denn hören müssen?“

Nun berichtete Hanna der Alten ihr Schicksal. Als sie von dem Selbstmorde ihres Mannes erzählte, fuhr die Frau entsetzt auf: „Herrgott, diese Mannsleut!“ Aber dann, als Hanna mit leisem Stocken von ihrem Kinde sprach, flossen der alten Marie dicke Tränen über die Backen.

„Mein Gott, du Arme! So viel auf einmal, gleich eins nach dem andern! Und was machst denn jetzt in München, Hannerl?“

„Ich habe doch keinen auf der Welt, alte Marie — so bin ich zu dir gefahren. Weißt, so allein, unter fremden Menschen.“

„Ja, die fremden Menschen, die sind dir heute ein Gesindel!“

„Ob ich nicht wieder bei dir wohnen kann, wollte ich dich fragen.“

„Wirklich, deswegen bist zu mir gekommen? Oh, du mein liebes Trutscherl! Ausschauen tut es wie das Christkindel! Die goldenen Haarln! Hast wohl einen Bubikopf? Geh, lege doch den Hut ab. Ob du bei mir wohnen kannst — natürlich wirst du bei mir wohnen — wann es dir noch fein genug sein wird! Bist noch im Hotel, natürlich. Aber wie werden wir es denn machen? Marand Josef! Weißt, dein Zimmer ist vergeben. Jetzt bleibt einem keine drei Tage was leerstehen. Magst in dem Zimmer hier wohnen? Du weißt, das habe ich noch nie vermietet. Mein Stolz!“ lachte sie. „Aber für die Hannerl — das ist was anderes. Du mein liebes Kind!“

Sie trat vor Hanna hin und drückte ihren Kopf an sich.

So hatte Hanna von Düren wieder zu einem Menschen gefunden.

Schon im Laufe des Nachmittags standen die fünf Koffer Hannas in dem Prunkgemach der alten Marie. Und die Riesin konnte sich nicht fassen über all die Pracht, die aus ihnen zum Vorschein kam.

„Da muß noch ein Schrank herein, Hannerl! Wo willst denn mit den vielen Sachen hin?“

Und dann fing sie wieder zu weinen an.

„Mein Gott, muß dir es gut gegangen sein! Und so auf einmal! Es ist ja nicht zum sagen!“

Die alte Marie würde ganz und gar vergessen haben, daß um halbsechs ihr Dienst im Theater begann, wenn Hanna sie nicht erinnert hätte

Fortsetzung folgt

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr Der Blumenweg
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr Operette „Dorina“
Capitol: Die Schatzinsel
Casino: Veronika
Europa: Schwester Marta ist eine Spionin
Grand-Kino: Der Herr ohne Wohnung
Luna: Revolution des Lachens
Metro u. Adria: Die Welt lacht
Miraż: Was macht mein Mann in der Nacht
Palace: Peter
Przedwiośnie: Zigeuner-Melodien
Rakieta: Ulanenhochzeiten
Sztuka: Die Vergötterte